

## 2 Visualisierung der Kleisthenischen Phylenreform

### Keith Eckardt

Die Kleisthenische Phylenreform wird in der vorliegenden Darstellung auf die geometrische Form eines Kreises mit einander abgrenzenden, inneren Schalen zurückgeführt. Anhand dieser Abbildung wird versucht, die politische Strukturierung Attikas nach der Reform des Kleisthenes und das Verhältnis der einzelnen Gliederungselemente in ihrer politischen Teilhabe schematisch darzustellen. Das Schichten- und Schalenmodell wurde in Anlehnung an das Bohr'sche Atommodell der Atomphysik, welches die Vorstellung vom Aufbau der Atomhülle von Atomen anschaulich erklärt, entwickelt.

Der äußere Rand dieser Darstellung bildet die bekannten Demen farblich in ihren Zugehörigkeiten zu den drei geographisch-differenzierten Trittyen ab: Stadt-Demen sind durch orange, Binnen-Demen durch grüne und Küsten-Demen durch violette Punkte aufgenommen worden. Die Farbwahl ist hierbei nicht willkürlich, sie bilden im Farbkreis den Komplementärkontrast. Damit soll zum einen die äußere Abgrenzung der Demen zu Demen anderer Trittyen und zum anderen der Austausch und Zusammenhalt Demen gleicher Trittys verdeutlicht werden. Insgesamt bilden die Demen 30 Trittyen, die durch ihre Darstellung als abgerundete Vierecke einen semipermeablen Durchlass – damit auch einen möglichen Austausch – von Abgeordneten symbolisieren soll.

Ausgehend von Demen, die in jeweilige Trittyen zugeordnet wurden, bilden ihre Wahlmänner aus je drei gelosten Trittyen (Stadt-Binnenland-Küste) eine Phyle, die in dieser Abbildung durch hellblaue Kreise – dem Symbol für Ausgewogenheit – dargestellt sind. Jede der zehn Phylen entsendete wiederum 50 Repräsentanten in den Rat der 500, der mit seiner dunkelblauen Färbung das Zentrum dieses Modells ausmacht, da ihm aufgrund der Kleisthenischen Reform und seiner Vergrößerung einen neuen Stellenwert beigemessen wird.

Die kreisförmigen Symbole für Demen, Phylen und dem Rat der 500 verdeutlichen die Ausgeglichenheit innerhalb des jeweiligen Ordnungselementes und gleichzeitig die gleich große Entfernung jeden Punktes oder Kreises vom Mittelpunkt der politischen Ordnung. Es gibt kein Vor- und Hintereinander, sondern ein Nebeneinander in der Partizipation am politischen Geschehen.

In diesem Schichtenmodell ist die unterschiedliche Anzahl der Demen in gleich großen Phylen auffällig, denn es herrscht keine arithmetische Gleichheit. Allerdings wird hier nicht auf die teils gravierenden Größenunterschiede der Demen eingegangen.

Von außen nach innen, von Schicht zu Schicht, ist eine zunehmende Strukturierung von natürlicher Streuung zur punktuellen Konzentration im Mittelpunkt – auch in geographischer Beziehung – deutlich: Von den Demen über die Trittyen zu den Phylen und dem Rat der 500 wird die Teilhabe wohlgeordneter, bis alle Repräsentanten im Zentrum der politischen Ordnung zusammentreffen.

Wenn man sich mit Visualisierungsmöglichkeiten der Kleisthenischen Phylenreform beschäftigt, dann fallen dabei besonders die Bemühungen J.S. Traills (1975 und 1986) auf, der im Zuge seiner epigraphischen Untersuchungen zur Trittyen-Forschung ein topographisches Modell zu den Reformen Kleisthenes veröffentlichte.<sup>1</sup> Seine Untersuchungen lieferten die

---

<sup>1</sup> Das erste Werk von 1975 enthält ein systematisches Verzeichnis der eindeutig, unsicher und nicht lokalisierten Demen, sowie aus Bouleutenlisten gewonnene Zahlen der Vertreter, die jeder Demos

Grundlage für die hier vorgestellte Visualisierungsmöglichkeit. Die Demenzahl von 139 stammt ebenso von Traill (1986), der epigraphisches Material untersuchte, welches auf 100 Jahre nach Kleisthenes datiert wurde. Trotz der urtümlich geringeren Zahl der Demen<sup>2</sup> wurde seine Arbeit herangezogen, da er der Vorreiter in der Zuordnung der Demen zu ihrer jeweiligen Trittys war.

An dieser Stelle soll betont werden, dass zur vereinfachten Schematisierung die geographische Lokalisierung der Demen vernachlässigt wurde und die politische Teilhabe an der Politik, die in der idealisierten Anschauung aufgenommen wurde, nicht notwendigerweise der Realität entsprach. Zuletzt wird deutlich, dass die Kleisthenische Phylenreform auf die natürlichste geometrische Form des Kreises zurückgeführt werden kann.

## Literatur

Bleicken, J. (1995) *Die athenische Demokratie*. Paderborn u.a.: Schöningh.

Chambers, M. (1990) *Aristoteles. Staat der Athener*. Berlin: Akad.-Verl.

Lohmann, H. (1993) *Athene*. Köln/ Weimar/ Wien: Böhlau.

Schubert, Ch. (2003) *Athen und Sparta in klassischer Zeit. Ein Studienbuch*. Stuttgart/ Weimar: J.B. Metzler.

Traill, J.S. (1975) *The political organization of Attica. A study of the Demes, Trittyes and Phylai, and their representation in the Athenian Council* (=Hesperia Supplement XIV). Princeton, New Jersey: ASCSA.

Traill, J.S. (1986) *Demos and Trittys. Epigraphical and topographical studies in the organization of Attica*. Toronto: Athenians, Victoria College.

Whitehead, D. (1986) *The Demes of Attica 508/7 - ca. 250 B.C.*. Princeton, New Jersey: University Press.

---

proportional zu seiner Größe in die Boule entsandte. Die Überarbeitung und weitere Ausdifferenzierung der topographischen Karte Attikas veröffentlichte er 1986.

<sup>2</sup> Die Annahme von 100 Demen geht auf die Überlieferung Herodots (5, 69) zurück. Lohmann (1993, 56ff.), Chambers (1990, 227) und Schubert (1993, 11) unterstützen die These, dass viele gefundene Siedlungen in der kleisthenischen Zeit noch keine Konstituierung als Demos erfuhren. Die Anzahl von 139 Demen stützt sich auf das gefundene epigraphische und archäologische Material des 5. und 4. Jahrhunderts v.Chr. Whitehead (1986, 21), Traill (1975, 73ff.) und Bleicken (1995, 183) beziehen sich auf diese anachronistisch wirkende Zahl.

Demenzanzahl: 139 (nach Traill)

